

Linz: 17°C
Ort wählen »

nachrichten.at

Suchen



STARTSEITE | OBERÖSTERREICH | SPORT | FREIZEIT | REISEN | BESTE STELLEN | IMMOBILIEN | MOTOR | TRAUER | ANZEIGEN | ABO & SERVICE | WAS IST LOS? | ÖÖNCARD

Politik | Wirtschaft | Kultur | Chronik | Weltspiegel | Society & Mode | Gesundheit | Web | Meinung | Videos | Partnersuche | Fotos | Äskulap | Best of Chormusik

Startseite > Wirtschaft

Wunder in der Wüste

Aus 70 Hektar Wüste machte Ibrahim Abouleish mit biologisch-dynamischer Landwirtschaft eine blühende Oase. "Sekem" ist ein Vorbild für gelungene Landgewinnung.



Früher Wüstenboden, heute wachsen hier Heilkräuter. Bild: Sekem

Sekem ist eine altägyptische Hieroglyphe und bedeutet Lebenskraft. Die ist hier in der weitläufigen Oase der Familie Abouleish in jedem Winkel fühlbar. Vor vier Jahrzehnten hatte sich der Ägypter Ibrahim Abouleish entschieden, sein Vermögen, das er sich in Österreich in der Pharmaforschung erarbeitet hatte, in Wüstenland nahe des Nildeltas zu investieren. Er wollte die Flächen mit biologisch-dynamischer Landwirtschaft, bei uns unter der Marke "demeter" auf der Basis der Lehren Rudolf Steiners bekannt, fruchtbar machen.

Das ist ihm mehr als gelungen. Mit dem Grundwasser des Nils, intelligenter Fruchtfolge, biologischer Schädlingsbekämpfung, Nützlingswirtschaft und dem Fokus auf Humusbildung – immer unter Berücksichtigung der kosmisch-planetarischen Kräfte – schaffte Sekem es, ein Zentrum zu werden, rund um das sich 30.000 Menschen neu angesiedelt haben. Heute gedeihen Rinder, Schafe, Gemüse, Baumwolle, Gewürze, Dattelpalmen, Tees und Heilkräuter, wo einst nur lebensfeindlicher Sand war. Dem aus der stickig-staubigen Hauptstadt Kairo Entkommenen ist die blühende Oase Balsam für Nase und Augen, den hier lebenden Ägyptern ist es wirtschaftliches und medizinisches Zentrum. 40.000 Menschen pro Jahr werden hier medizinisch behandelt. Heute sitzen rund 70 im Innenhof des "Ärztentrums" und hoffen auf Hilfe. Insgesamt arbeiten 2000 Menschen in der Oase. In einer eigenen Berufsschule werden Menschen in sieben Berufen von Dreher bis zum Schmied dual ausgebildet. Auch der oberösterreichische Schweiß-Spezialist Fronius ist Projektpartner.

Die Sekem-Gemeinschaft ist keine geschlossene Gruppe, sondern kooperiert mit den Bauern der Umgebung und mit zahlreichen Partnerfirmen. "Die Bauern übernehmen langsam die Methoden der Fruchtbarmachung oder der Pflanzenkunde", sagt der Sohn des Gründers, Helmy Abouleish, bei einem Rundgang. Diese Methoden seien erfolgreicher und wassersparender als die traditionellen. So werden beispielsweise Setzlinge, also Jungpflanzen, von Sekem-Mitarbeitern abgeschnitten und auf die Stiele von anderen, robusteren Pflanzensorten "aufgeprofft". Diese Technik hat sich bewährt, um im harten Klima die Pflanzen durchzubringen.

„Sekem lebt davon, dass wir uns jeden Tag neu erfinden“

Der Gründer der Sekem-Initiative, Ibrahim Abouleish, und sein Sohn Helmy im ÖÖNachrichten-Exklusivinterview

ÖÖN: Worauf sind Sie nach 40 Jahren Sekem stolz?

Helmy Abouleish: Darauf, dass wir es trotz aller Widerstände schaffen konnten, mehr als 680 Hektar Wüstenboden mit biologisch-dynamischen Methoden urbar zu machen. Dass wir Menschen in den Sekem-Schulen und in der Heliopolis-Universität für nachhaltige Entwicklung so bilden können, dass sie die Welt verändern können. Und, dass die Sekem-Gemeinschaft so einen starken Kern hat, um die schweren Zeiten nach der Revolution in Ägypten zu meistern.

Artikel

Ulrike Rubasch aus Heliopolis, Ägypten

18. Juni 2016 - 00:04 Uhr

Drucken

Versenden

Facebook

Twitter

Weitere Themen

Reform der Registrierkassenpflicht mit einem groben Schönheitsfehler

WIEN. Gleichstellung der Parteien mit gemeinnützigen Vereinen stößt auf Kritik.

So soll Oberösterreich vom Offline- in den Online-Modus kommen

LINZ. Das wollen Land und Versorger gegen den schleppenden Breitband-Internetausbau tun.

VW-Chef stellt Zukunft des Dieselmotors in Frage

WOLFSBURG / HANNOVER. Vor heutiger Hauptversammlung wurden Ermittlungen gegen gesamten Vorstand bekannt.

Spardiskussion holt auch die Wirtschaftskammer ein

WIEN. Wirtschaftsparlament: Kammer-Präsident Rudolf Trauner muss Kammerumlagen und Bezirksstellen verteidigen.

Greif-Arme für Logistik: TGW kauft Spezialisten

WELS / REGENSBURG. Mit bayerischer Firma zum Komplettanbieter.

Meistgelesene Artikel [mehr »](#)

1. Parasit macht sich in Österreich breit
2. "Die EURO ist zu einem ungünstigen Zeitpunkt für uns gekommen"
3. Die 22-jährige Wirtin, die sich traut
4. Steyrer will vor den Behörden weder Mann noch Frau sein
5. Mit 30.000 Fans: So bleibt unser Traum am Leben
6. Alturfahr-West: Luxuswohnungen statt Gasthaus
7. Reform der Registrierkassenpflicht mit einem groben Schönheitsfehler
8. Wellorado: Wirre Zeugnis mit Erinnerungslücken
9. Gericht sieht Ungleichbehandlung durch Feiertagsregelung
10. Bild von Dunja ist "Pressefoto des Jahres"
11. VW-Chef stellt Zukunft des Dieselmotors in Frage
12. Landwirtin von Heuwender schwer verletzt
13. 208 Kilo schwerer Knödel hilft den Flutopfern
14. ÖSV-Rennläuferin Bernadette Schild hat geheiratet
15. Zweijähriges Mädchen in Nachbarzeit ertrunken
16. Wahlanfechtung: Qual der Auszähler
17. Tschetschenen reisen ein: Deutsche Behörden alarmiert
18. EM: Deutschland nach 1:0 über Nordirland im Achteelfinale
19. Die wichtigsten Fragen zum Mediendeal des Jahres
20. Wie sich Wetter und Terroranschläge auf den Sommertourismus auswirken

Ibrahim Abouleish: Dass Sekem seit 1993 eine biologische Alternative für den Baumwollanbau entwickelt hat. Dadurch wurden intensive Pestizidspritzungen von 35.000 Tonnen pro Jahr eingestellt.

OÖN: Wäre Ihre Art der Landgewinnung für alle kargen Gebiete mit genügend (Grund-)Wasser durchführbar?

Helmy A.: Ja. Biologisch-dynamische Landwirtschaft kann in allen klimatischen Gebieten gewinnbringend angewendet werden und ist vor allem für Wüsten geeignet, da sie – durch einen Boden, der reich an Mikroorganismen ist – mit weniger Wasser auskommt.

Ibrahim A.: Wichtig ist auch die Bindung des CO₂ im Boden, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz bietet.

Was sind die Haupthindernisse, warum Ihr Vorbild sich nicht rascher verbreitet?

Helmy A.: Sekem lebt von einem ganzheitlichen Ansatz. Von einer lebendigen Gemeinschaft, die sich jeden Tag neu erfindet. Dieses Modell hat mein Vater vor 39 Jahren entsprechend der Herausforderungen Ägyptens entwickelt. Es kann inspirieren, aber nicht kopiert werden. Die ganzheitliche Berücksichtigung der vier Dimensionen – Wirtschaft, Ökologie, soziales und kulturelles Leben – kann allerdings stets angewendet werden.

Woher schöpfen Sie die Kraft, all das umzusetzen?

Ibrahim A.: Aus meiner Vision für die Welt: die nachhaltige Entwicklung der Erde. Die Liebe und Zusammenarbeit mit den Menschen und der Natur inspirieren mich.

Helmy A.: Das tägliche Zusammenleben in einer Gemeinschaft gibt mir Kraft. Inspiration bekomme ich durch Religion, Kunst, Kultur und Geisteswissenschaften.

Worin liegen derzeit die größten Herausforderungen für Sekem?

Helmy A.: Sekem ist enorm schnell gewachsen. Ich sehe die Gefahr, dass die eigentliche Vision in den Hintergrund rückt und ausdünn. So besteht unsere größte Herausforderung darin, dafür zu sorgen, dass die ursprüngliche Vision weitergetragen wird.

Ihr persönliches Lebensmotto?

Ibrahim A.: Mein Motto ist die Freude an der Entwicklung.

Helmy A.: Das Leben ist wunderbar oder, wie es Nelson Mandela zu sagen pflegte: „Es erscheint immer unmöglich, bis es vollbracht ist.“

Wie wirtschaftet Sekem?

„Vor 39 Jahren wurde unser Vorhaben belächelt. Heute sind wir mit unseren Firmen nicht nur wettbewerbsfähig, sondern sogar Marktführer im Bereich Kräutertees“, sagt Helmy Abouleish. „Sonnentor“ verwende viele Zutaten von Sekem. Auch die Drogeriemarktkette dm habe etliche Produkte (alnatura) im Sortiment. „Wir sind Ägyptens Bio-Pionier, exportieren weltweit und wurden mehrfach für unser faires Geschäftsmodell und soziales Engagement ausgezeichnet.“

In der biologisch-dynamischen Landwirtschaft gelten andere Maßstäbe als im Bio-Landbau. Bestimmte „Präparate“ (z. B. Hornmist, Asche) werden verwendet, wobei die Mond- und Planetenkonstellationen bedeutend sind. Sehr wichtig ist die kulturelle Gemeinschaft. Täglich versammeln sich die Mitarbeiter vor Arbeitsantritt zu einem großen Kreis. Musik und Tanz haben hohen Stellenwert. 800 Studenten besuchen die Sekem-Heliopolis-Universität. 27 Ärzte kümmern sich um die Gesundheit.

Ibrahim Abouleish: „Solche spirituellen und kulturellen Aktivitäten geben Impulse für die weitere Entwicklung des Wirtschaftssystems.“

[Drucken](#)
[Versenden](#)
[Facebook](#)
[Twitter](#)
[4 Kommentare](#)

[Kommentare anzeigen »](#)

[« zurück zu Wirtschaft](#)

[Artikel zum Thema](#)

Immer mehr Betroffene: Oralsee löst Krebs aus
Erkrankungsfälle steigen um drei bis fünf Prozent pro Jahr.

Haben Sie Verständnis für Existenzängste der Landwirte?
Der akute Preisverfall bei Milch, Fleisch und anderen...

EU-Förderungen gedeihen auch gut neben dem Acker
Laut Transparenzdatenbank bekamen auch vergangenes Jahr keine Bauern die...

Ackerbauern kontern dem Preisdruck des Weltmarktes mit Alternativen
LINZ / WOLFERN. Mais und Getreide bringen schlechte...

Braunbär "Rudolf" soll zwei Schafe gerissen haben
STOCKENBOI. Ein Bär hat in Kärnten zwei Schafe gerissen. Der erste Kadaver wurde vor...

Ihm steht das Wasser selten bis zum Hals
Günter Unterholzer organisiert den Landeszillenbewerb in Schärding



Weitere Meldungen

Oberösterreich



Landwirtin von Heuwender schwer verletzt

Mofalenkerin bei Zusammenstoß mit Lkw schwer verletzt

Der Anfang vom Ende des "Reichs"

Steyrer will vor den Behörden weder Mann noch Frau sein

Wels verschärft nach Messerattacke die Sicherheitsmaßnahmen in der Altstadt

Wirtschaft



Gewerbe klagt über unfaire ausländische Konkurrenz

Deutsche Richter billigten den EZB-Krisenkurs

Heta wird Fall für den EuGH

Automarke Saab verschwindet

BaFin hat gesamten VW-Vorstand angezeigt

Sport



"Die EURO ist zu einem ungünstigen Zeitpunkt für uns gekommen"

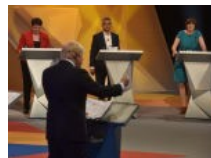
Findet Portugal ein Mittel gegen die Ladehemmung?

Wie die Fußball-Euphorie auf der Vulkaninsel ausbrach

Der Meister des Understatements

"Was jetzt kommt, ist ein Bonus"

Politik



Hitzige Brexit-Debatte im Wembley-Stadion

Von Kopierer bis Gemälde: 5,7 Milliarden Euro Landesvermögen

Regierung fertigt Integrationspaket ab

Wahlanfechtung: Qual der Auszähler

Von Haus zu Haus für die britische Unabhängigkeit

Kultur



Die wichtigsten Fragen zum Mediendeal des Jahres

Radiopreis: Satire von Life Radio in Wien veredelt

Das Thema Flüchtlinge als An- und Aufreger für Kunst

Bild von Dunja ist "Pressefoto des Jahres"

Tagebuch von Vaclav Havel gefunden

Chronik



Zweijähriges Mädchen in Nachbarreich ertrunken

Mann in Kärnten von Traktor überrollt und tot

Parasit macht sich in Österreich breit

Gericht sieht Ungleichbehandlung durch Feiertagsregelung

Arbeiter von zehn Meter hoher Buche am Kopf getroffen

ABO

- Mein Abo
- OÖN-Shop
- OÖNcard
- Tickets
- Abo-Angebote
- Leser werben Leser
- AGB

ANZEIGEN

- Online-Werbung
- Anzeigenpreise
- AGB
- Inserieren
- Beste Stellen
- Immobilien
- Reise
- Trauer
- Glückwünsche
- Marktplatz
- Motormarkt
- Gastrojobs
- Alpenord

OÖNACHRICHTEN

- Kontakt
- Impressum
- Die Geschichte der OÖN
- Jobs
- Datenschutz
- Druckzentrum Pasching
- COMMUNITY
- Forumsregeln
- Forum
- Leserbriefe

DIGITAL

- Digital-Abo
- ePaper
- App
- Newsletter
- Archiv
- Videos
- Fotogalerien
- Facebook

LIVETICKER

- Fußball-Bundesliga
- Fußball-Erste Liga
- Ski-Weltcup
- Aktuelle Meldungen

SPECIALS

- Horoskop
- TV-Programm
- Was ist los?
- Blogs
- Sudoku
- Gewinnspiele
- Wetter

PARTNER

- Partnersuche
- Spiele & Promotions
- BabyWeb
- Guides
- Gutscheine

Suchen

